

Ein Herz für „arme Seelen“ aus Spanien

TIERSCHUTZ Sabine Bijnen will am 24. Juli den Verein „Hunderettung-aktiv“ ins Leben rufen

Der Verein soll vor allem Notfallhunden aus dem Ausland helfen. Aber auch hiesigen Problemen will man sich widmen.

VON MALTE KIRCHNER

ROFFHAUSEN – Endstation Per-rera: Unzählige Hunde und Katzen finden jedes Jahr in Spanien und anderen süd- und osteuropäischen Ländern den Tod, weil die Gesellschaft sie schlichtweg nicht haben möchte. In Tierheimen, die nach deutschen Maßstäben keine sind, werden die Tiere, die teils wild lebend aufgewachsen sind, teils aber auch einfach nur ausgesetzt wurden, gesammelt. Nach einigen Tagen Aufenthalt werden sie dann getötet, egal ob sie krank oder gesund, noch ein Welpe oder uralt sind. Mit einer Spritze direkt ins Herz. Oder durch Vergasung. Das sind nach wie vor die meist gewählten Methoden, sagen Tierschützer. Für die Tiere endet ihr ohnehin schon trauriges Leben mit einem schmerzhaften Todeskampf.

Für Sabine Bijnen aus Roffhausen ist der Gedanke an ihren Aufenthalt im südspanischen Jerez bis heute belastend. „Es waren grausame Szenen“, sagt sie. Ende Mai besuchte sie die Stadt und das dortige Tierheim, um sich selbst ein Bild von der Lage der Hunde zu machen. Geblieben sind das blanke Ent-



Sabine Bijnen (li.) mit ihren Hunden Tally und Sammy, die aus Spanien kommen, und Jacqueline Schober, die sie fachlich bei ihrer Arbeit unterstützt. WZ-FOTO: GABRIEL-JÜRGENS

setzen, aber auch der feste Wille, an der Situation, speziell in Spanien, etwas zu ändern. Am Sonnabend, 24. Juli, will Sabine Bijnen deshalb zusammen mit anderen Mitstreitern den Verein „Hunderettung-aktiv“ gründen.

„Wir helfen Notfallhunden“, heißt der Slogan. Vorher arbeitete sie bereits in einem anderen bundesweiten Verein mit. Dort war man strategisch geteilter Meinung. Nun will Bijnen ihre Vorstellungen vom verantwortungsvollen Tierschutz in einem eigenen Verein umsetzen. Der neue Verein wird zwar in Friesland gegründet, die Initiative hat aber längst bundesweit Anhänger. Die designierte zweite Vorsitzende, Daniela Röthele, kommt aus Süddeutschland. Weitere Unterstützer sitzen in Berlin und in Rheinland-Pfalz.

„Hunderettung-aktiv“ soll dabei helfen, die Hunde aus den „Tötungsmaschinen“ in Spanien zu holen, um ihnen in Deutschland ein besseres Leben zu ermöglichen. Dazu bedarf es verlässlicher Ansprechpartner vor Ort, „Flugpaten“ – meist Touristen –, um die Tiere außer Landes zu bringen, und natürlich Menschen in Deutschland, die einem der Hunde ein neues Zuhause bieten möchten. Sabine Bijnen, die in Friesland unter anderem von Jacqueline Schober unterstützt wird, hält

nicht jedes Tier für geeignet. Herdenhunde etwa kennzeichnen das Leben mit Menschen nicht. Andere Tiere sind schlichtweg zu alt. Es geht nicht um Aktionismus, sondern um verantwortungsvollen Tierschutz: „Es geht schon um die Frage: Sind Tiere überhaupt vermittelbar?“, sagt Bijnen.

Und nicht zuletzt möchte sich natürlich etwas in den Ländern selbst ändern: Der neue Verein soll politisch Einfluss nehmen, er soll ein neues Bewusstsein schaffen.

*In Spanien erlebte
Sabine Bijnen
„grausame Szenen“*

einem nationalen Tierschutzgesetz und anderen Einflüssen bei jüngeren Menschen seien zumindest Anfänge erkennbar. Der Verein, der vor den Tierschützern liegt, ist gleichwohl hundertprozentig aktiv. Der Verein braucht das Geld – Mitglieder – aktive, aber natürlich auch passive.

Und auch lokal, in Friesland, will „Hunderettung-aktiv“ nicht die Augen vor hiesigen Problemen verschließen. Auch deutschen Notfallhunden wolle man helfen und anderen Vereinen zusammenarbeiten. Wer sich für den Verein interessiert, kann an der Gründungsversammlung am 24. Juli um 19.30 Uhr im Clubhof „Zum Friesländer“, Stener Straße 13, in Roffhausen besuchen. Oder Sabine Bijnen anrufen unter Tel. 0442 97 21 31.